

industriebAU

architektur
technik
management



Produktionsgebäude

Bauen mit Holz

Baulicher Brandschutz

BIM



SCHERER FEINBAU, ALZENAU

Schöner produzieren

Das Sprichwort „Nomen est Omen“ gilt bei Scherer Feinbau GmbH im wörtlichen Sinne. Denn das Unternehmen im unterfränkischen Alzenau ist nicht nur Spezialist für den Feinbau wie beispielsweise CNC-Vertikal-Drehmaschinen, sondern es zeigt sich neuerdings auch in architektonisch sehr feinem Kleide.

► Das Unternehmen Scherer Feinbau schaut ehrgeizig nach vorne. Mit gutem Grund, denn der Umsatz des Herstellers von Fräs- und Drehmaschinen wächst stetig. Und der Zusammenschluss mit der Chiron-Gruppe, die ein Teil der Hoberg & Driesch GmbH ist, trug ein Weiteres dazu bei, dass eine Veränderung der vorhandenen Gebäudestrukturen anstand. Denn mit der Zeit war der ursprüngliche Standort in Mömbris, im unterfränkischen Landkreis Aschaffenburg, an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Daher stellte das Unternehmen im Jahre 2013 erste Überlegungen an, in der Nähe des alten Stand-

ortes neu zu bauen. Bis dahin gab es am alten Standort insgesamt vier Hallen, von denen zwei Hallen bis heute zum Eigentum des Unternehmens gehören, während die beiden anderen angemietet waren.

Der neue, im Februar 2015 eröffnete Standort findet sich in der Marie-Curie-Straße im unterfränkischen Alzenau und ist vom alten Standort lediglich rund 11 km entfernt, sodass der Austausch untereinander reibungslos funktioniert. Während rund 90 Prozent der Mitarbeiter mitumgezogen sind, sind die restlichen für die Blechfertigung und die mechanische Bearbeitung in den beiden

firmeneigenen Gebäuden in Mömbris geblieben. Weil sich dieser alte Standort sukzessive entwickelt hatte, gab es keine besonderen Ansprüche an die architektonische Qualität und die äußere Erscheinung entsprach keineswegs den im Inneren hergestellten hochwertigen, präzisen Produkten.

Der Neubau hingegen sollte nun Hand in Hand mit der Qualität der Produkte gehen, besonderen funktionalen und ästhetischen Ansprüchen gerecht werden und dieses auch in einem ebenso hohen Niveau der Architektursprache zeigen. Das Unternehmen musste sich auch deswegen neu auf-



Transparenz: Ein Lichtband über die gesamte Fassadenbreite erlaubt zum einen den Vorbeifahrenden einen Eindruck vom Inneren des Gebäudes, zum anderen garantiert es den Monteuren einen Außenbezug.

stellen, um in den neuen Raumstrukturen wirtschaftlich arbeiten zu können. Und nicht zuletzt schult Scherer Kunden direkt vor Ort an den Maschinen, sodass eine repräsentative Gesamterscheinung des Gebäudes inklusive der Produktionshalle besonders wichtig war. Heute stehen auf dem unternehmenseigenen, rund 14.200 m² großen Grundstück zirka 9.000 m² für Produktion, Verwaltung und Lagerfläche zur Verfügung. Insgesamt misst das Grundstück 93 m auf 129 m und fällt nach Süden hin bei einem Höhenunterschied von rund 4 m über die gesamte Grundstücksbreite ab.

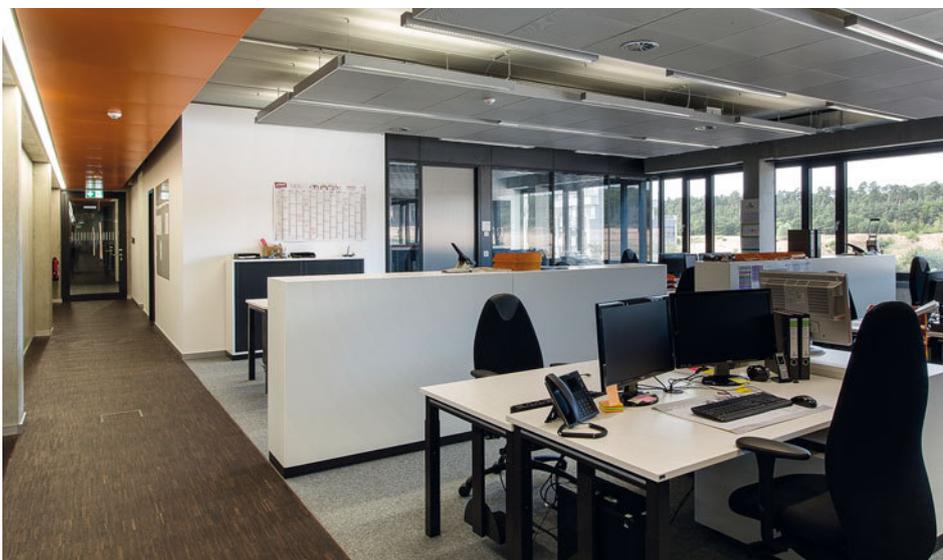
Entwurf

Mit besonderer Ästhetik und ruhiger Erscheinung präsentiert sich der neue Baukörper in der ansonsten eher unruhigen Umgebung des Industriequartiers. Der Gebäudeentwurf ist aus einem geladenen Wettbewerb von drei Planungsbüros entstanden, aus dem sich die RSE Planungsgesellschaft mbH aus Kassel als Generalplaner durchsetzen konnte.

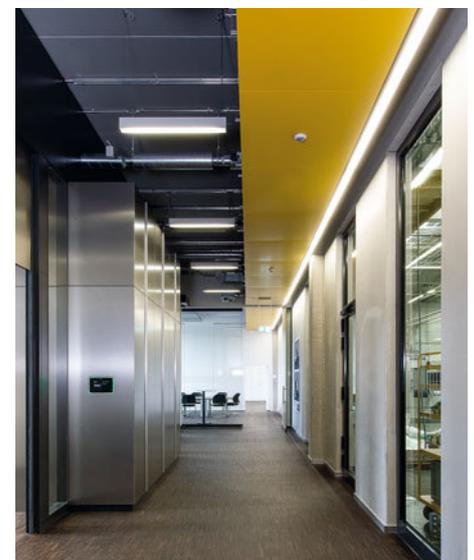
Klare und offene Strukturen charakterisieren den Entwurf für das Produktionsgebäude. Unterschiedlichste Ansprüche

an das Raumkonzept sind unter einer einheitlichen Hülle zusammengebracht und auch das Innere überzeugt mit einem durchdachten Konzept. Zwar sind die Zeiten, in denen sich Arbeiter in der Produktion mit einer dunklen Arbeitsumgebung zufrieden geben mussten, längst vorbei. Dennoch ist ein entsprechendes Niveau an Raumqualität auch heute noch nicht selbstverständlich. Schaut man sich aber das neue Produktionsgebäude in Alzenau an, ist die Raumqualität beispielhaft. Dies überrascht zunächst, wenn man sich dem Gebäude inmitten des Industriegebietes von Alzenau nähert. Denn als Erstes fällt die uninspirierte, fast trostlose Umgebung des Baukörpers ins Auge. Inmitten dieser Tristesse erscheint der Entwurf von RSE aus Kassel fast wie ein kleines Juwel. Und bereits die Außenansichten lassen die hohen Raumqualitäten im Inneren erahnen.

Es muss durchaus nicht immer ein übertriebenes Budget sein, das eine derartige Qualität ermöglicht, bestimmend war aber ein entsprechender gestalterischer Anspruch. Dabei zählte Transparenz zu einem der Hauptentwurfsgedanken und es gibt aus jedem Bürogeschoss einen Sichtbezug in die Produktionshalle. Außerdem garantiert eine dem Bürobereich vorgesetzte Stahlterrasse in die Produktion kurze Wege zwischen den Konstrukteuren im Büro und den Mitarbeitern der Produktion.



Die Bürobereiche sind offen gestaltet. In jedem Geschoss führt ein anderes Farbband zu den Teeküchen und garantiert damit die Orientierung.



Die Verkehrswege setzen sich durch einen Bodenbelag aus einem Eichenholzparkett mit Hochkantlamellen ab.



Die farbigen Teeküchen laden zum Verweilen ein. Von außen betrachtet haben sie, wie die Türen der Büros, eine Edelstahloptik und nehmen damit auf den Maschinenbau und die Fertigung Bezug.



RSE/All Moshiri (4)

Die zurückhaltend gestalteten, frei bespielbaren Flächen in der Produktion erlauben eine hohe Flexibilität des Gebäudes. Auch in den Farben nimmt sich die Halle sehr zurück.

Fassade

Die Gesamtprojektlaufzeit betrug zwei Jahre, von denen rund ein Jahr auf die Planungs- und ein weiteres auf die Bauzeit entfiel. Daher kamen vorwiegend Produkte mit hohem Vorfertigungsgrad zum Einsatz. So ist die Außenfassade des Bürobereiches als Vorsatzschale aus eingefärbten, anthrazitfarbenen Betonfertigteilen mit einer speziellen Waschung gestaltet. Zuschlagstoffe aus der Umgebung erlauben ein Funkeln des Betons bei Sonneneinstrahlung, sodass ein hochwertiger Eindruck entsteht. Die Außenwände der Produktionshalle bestehen aus glatten Blechkassetten. Die Wände selbst sind als

Betonfertigteile- beziehungsweise Betonhalb-fertigteilewände ausgeführt. Weil sie an den Stahlbetonstützen verankert sind, dienen sie als Tragschale der vorgehängten hinterlüfteten Betonfassade. Zwischen Tragschale und Vorhangfassade gibt es eine Mineralfaserdämmung, die an die Tragschale geklebt ist.

Transparenz in der Produktionshalle

Weil es den Planern beim Neubau insbesondere um das Thema der Transparenz nach außen wie auch nach innen ging, gibt es an der Süd- und Westfassade der Produktion ein Lichtband über die gesamte Fassaden-

breite mit einer großzügigen Höhe von 2,40 m. Dieses erlaubt zum einen den Vorbeifahrenden einen Eindruck vom Inneren des Gebäudes, zum anderen garantiert es den Monteuren einen Außenbezug. Direkt an der Fassade liegen die Ausbildungsplätze und zusätzlich bestehen immer wieder Blickbeziehungen zwischen den „theoretischen“ Bürobereichen und den „praktischen“ Montagebereichen. Drei Oberlichtbänder über die gesamte Hallenlänge garantieren eine hohe Lichtqualität sowie eine gleichmäßige Verteilung des Tageslichts.

Im Bereich der Büroräume gibt es horizontale Fensterbänder an der Nordseite im ersten und zweiten Obergeschoss. Vertikale Fensterbänder finden sich an der Nordfassade in den Treppenhäusern sowie an der Westfassade im Bereich der Sekretariate im ersten und zweiten Obergeschoss. An der Ostfassade erstreckt sich ein niedrigeres Lichtband über einen Teil der Fassadenbreite.

Flexibilität und Konstruktion

Die zurückhaltend gestalteten, frei bespielbaren Flächen in der Produktion erlauben eine hohe Flexibilität des Gebäudes. Dabei steckte die Herausforderung darin, diese scheinbar selbstverständlich erscheinende Anforderung in der Planungs- und Bauphase zu realisieren. Und auch in den Farben nimmt sich die Halle mit dem Farbton RAL 9002 sehr zurück, sodass die Farbigkeit einzig durch die Maschinen entsteht und den Monteuren dadurch der Blick auf das Wesentliche erhalten bleibt.

Weil die Produktionshalle auch als Ausstellungsraum für Kunden dient, ist eine schlanke und saubere Produktion von besonderer Bedeutung. Dies unterstützten die Planer nicht unwesentlich durch einen freien Grundriss mit großen Stützweiten. Die Produktionshalle misst 82 m auf 55 m bei einer Höhe von 13,4 m. Die Hallenstützen sind im Achsraster von 12 m auf 18 m angeordnet und als Kragstützen über Ort-betonbecherfundamenten gegründet. Die Stützen sind als Fertigteile, durchlaufend bis zur Dachkonstruktion, hergestellt. An den Fußpunkten der Stützen sind jeweils die Montageplätze angesiedelt.

Die Dachkonstruktion der Halle ist eine Stahlbauweise aus Fachwerkträgern mit einer Trapezblecheindeckung. Die einzelnen Fachwerkträger überspannen als Satteldachträger eine Weite von 18 m. Dabei messen die Träger am Firstpunkt 1,50 m und am Auflager 1,20 m. Um die Verteilung der Horizontallasten aus dem Kranbetrieb und dem Wind sicherzustellen, sind die Fachwerkträger in Hallenquerrichtung am Obergurt untereinander gekoppelt. Gleichzeitig ermöglichen die großen Spannweiten der Fachwerkträger die hohe Flexibilität in den Fertigungsstraßen. Direkt in die Halle sind auch die Meisterbüros als Containerkonstruktion eingestellt, um das Prinzip der kurzen Wege realisieren zu können und eine direkte Verbindung untereinander zu ermöglichen. Je Hallenschiff gibt es zwei Krane für eine Last von jeweils 10 t, die sich bei Bedarf noch durch einen dritten Kran erweitern lassen.

SCHERER FEINBAU GMBH

Die Gründung der Firma Scherer erfolgt 1978 in Mömbris. Bereits ein Jahr später gibt es eine Erweiterung des Leistungsspektrums um die Modernisierung von konventionellen Werkzeugmaschinen zu CNC-Maschinen und die Anzahl der Mitarbeiter steigt auf 20 Personen. Im Jahre 1981 erfolgt dann der Neubau einer Halle und der Umzug innerhalb von Mömbris an den Standort in der Frankenstraße. Hier befinden sich auch heute noch die Blechfertigung und die mechanische Bearbeitung. 1986 gibt es die Übernahme der Firma Feinbau als Grundstock für den heutigen Maschinenbau. 2005 folgt dann der Bezug einer zweiten Fertigungshalle und die Mitarbeiterzahl steigt auf 80 Personen an. Bereits zwei Jahre später erfolgt der Bezug einer dritten Fertigungshalle. 2008 gibt es eine verstärkte Expansion im internationalen Geschäftsfeld und die Belegschaft steigt auf über 180 Mitarbeiter. 2012 erwirbt die Chiron-Gruppe, die ein Teil der Hoberg & Driesch GmbH ist, die Mehrheit der Scherer Feinbau GmbH. 2014 startet dann der Bau der neuen Firmenzentrale in Alzenau und im Februar 2015 der Bezug des Gebäudes.

Quelle: Scherer Feinbau GmbH



Blick in die Produktionshalle: Im Hintergrund sind die Fenster zu erkennen, von denen aus die Mitarbeiter der Büros einen Einblick in die Produktion haben. Die Stahlterrasse garantiert kurze Wege.



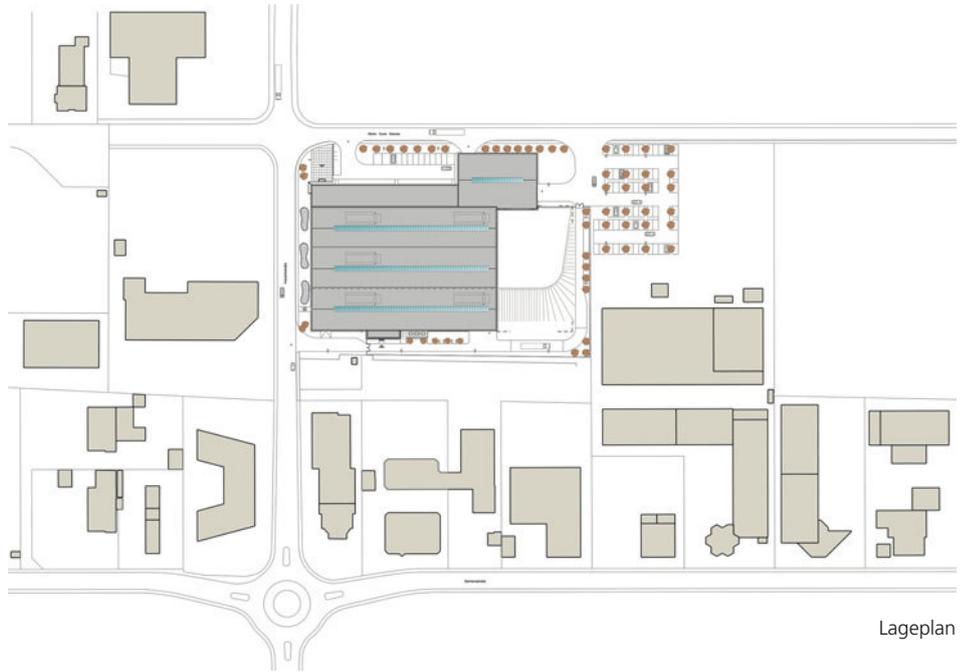
Nördlich des Produktionsgebäudes gibt es eine Kalthalle zum witterungsunabhängigen Verladen der Maschinen.

Die Außenbekleidung der Halle ist im Farbton RAL 9002 realisiert. Das Kellergeschoss ist einheitlich mit einer eingefärbten anthrazitfarbenen Betonvorhangfassade bekleidet, die mit Hinterlüftung auf der gedämmten Tragschale aus Beton befestigt ist. Dabei sind die Ecken der einzelnen Betonvorhangplatten scharfkantig hergestellt. Diese Vorhangplatten aus Beton garantieren entlang der Fahrwege mit Schwerlastverkehr eine entsprechende Robustheit. Lüftungsgitter wurden, bündig und im Farbton der Fassade, in das Fassadenraster integriert. Die Halle ist über die gesamte Länge in einer Tiefe von rund 19 m teilunterkellert. Wegen des Grundstücksge-

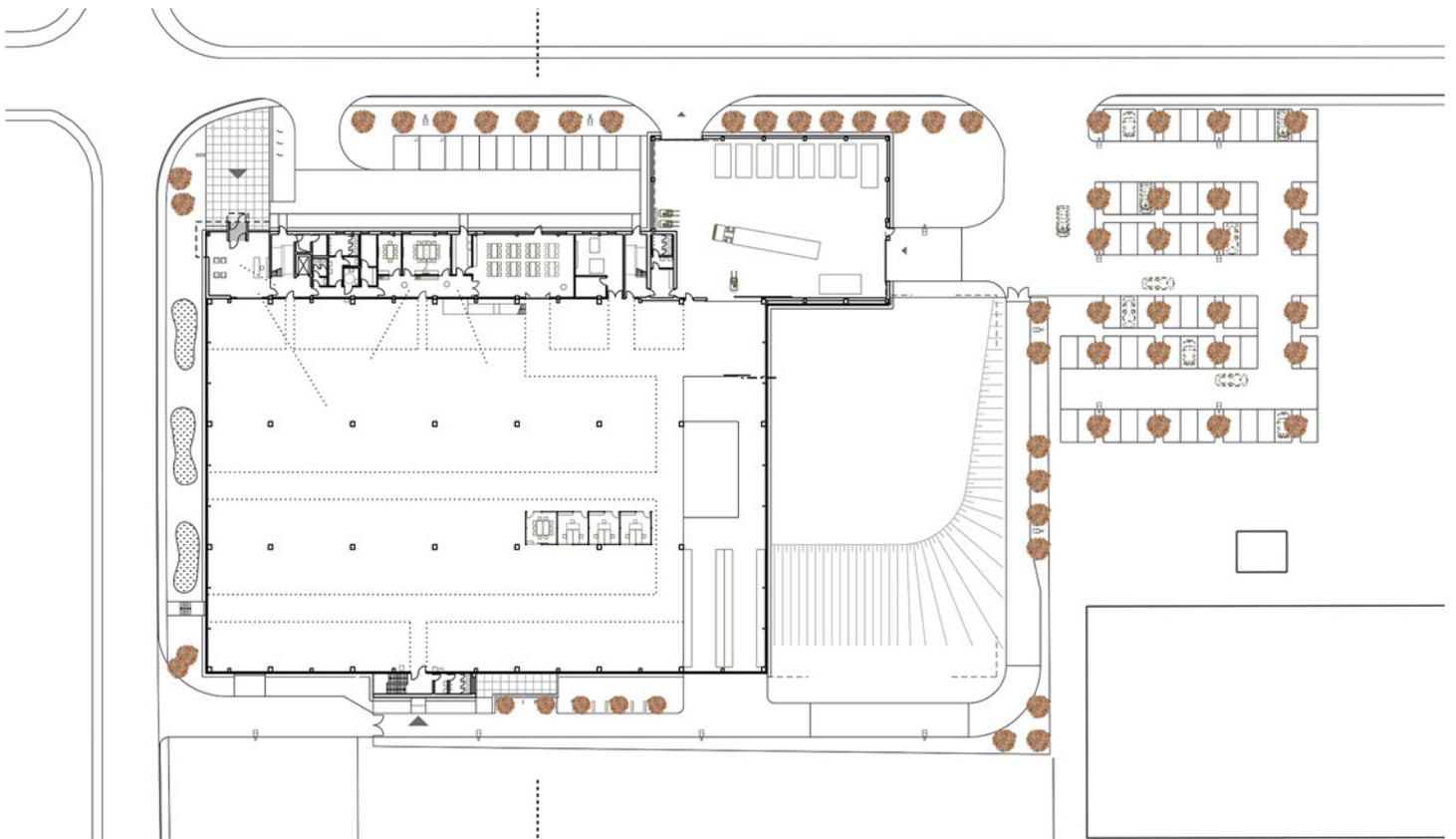
fälles gibt es auf der Südseite einen ebenerdigen Zugang in das Untergeschoss.

Bürogebäude

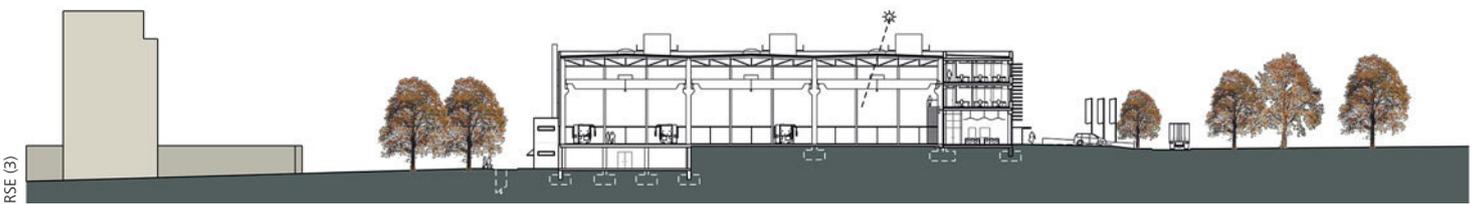
Die Konstruktion des dreigeschossigen Büro- und Verwaltungsgebäudes besteht im Wesentlichen aus Betonfertigteilelementen. An der nordwestlichen Gebäudeecke empfängt ein repräsentatives und großzügiges, rund 5 m hohes Foyer mit einer dunkel anmutenden Glasfassade in Pfosten-Riegel-Konstruktion und einem verglasten Windfang die Besucher. Die Betonfassade ist hydrophobiert, sodass kein Wasser eindringen kann und die Fassade sich selbst reinigt.



Lageplan



Grundriss



Schnitt

Weil die Kunden für Schulungen an den erworbenen Maschinen auch ins Haus kommen, gibt es im neuen Gebäude spezielle Räume für Schulungszwecke. Je nach Anforderung lassen sich in diesem Multifunktionsraum über Schiebewände auch einzelne kleinere Räume zu einem großen zusammenschalten. In diesem Bereich gibt es keinen schwimmenden Estrich, sondern Verbundestrich, damit sich die Maschinen im Rahmen einer Schulung bei Bedarf direkt in diesem Bereich aufstellen lassen. Darüber hinaus haben diese Räume direkten Zugang zu den Produktionsräumen. Die Kunden nehmen die Maschinen vor Ort ab, danach gelangen sie an den jeweiligen Bestimmungsort, mitunter sogar über den Seeweg nach China. Außerdem gibt es im Erdgeschoss Besprechungsräume in den Kopfbauten, einen Messraum sowie einen Werkzeugeinstellraum.

In den oberen Geschossen sind die offenen gestalteten Bürobereiche untergebracht. Serviceinseln mit Kopierern, Druckern etc. garantieren in abgeschlossenen Räumen, dass es keine akustische Belastung gibt. Wegen des Doppelbodens lassen sich diese Bereiche auch an spätere Bedarfe anpassen. In diesem Bereich setzen sich die Verkehrswege deutlich durch einen Bodenbelag aus einem Eichenholzparkett mit Hochkantlamellen ab. Die Bürobereiche sind, insbesondere auch aus akustischen Gründen, mit Teppich ausgestattet. An den Decken gibt es ein System aus abgehängten Metallrasterkassetten im RAL-Farbton 9006, die gleichzeitig als Schallschutz und Gestaltungselement dienen.

Eine Betonkernaktivierung dient dem Heizen und Kühlen, zusätzlich gibt es für Lastspitzen im Bereich der Fassade eine Fußbodenheizung. Das Farbkonzept im Inneren besteht aus wenigen Farben, nämlich Nuancen dreier Gelbtöne. In jedem Geschoss führt ein anderes Farbband zu den Teeküchen und garantiert damit die Orientierung in den ansonsten gleich gestalteten Obergeschossen. Die Teeküchen selbst haben, von außen betrachtet, wie die Türen der Büros, eine Edeldstahloptik und nehmen damit auf den Maschinenbau und die Fertigung Bezug.

Kalthalle

Nördlich des Produktionsgebäudes gibt es eine Kalthalle zum witterungsunabhängigen Verladen der Maschinen. Ihre Wände bestehen aus nichttragenden Stahlbetonfertigteilen und die Fassade ist aus Glattblech. In die Nord- und Ostfassade sind zwei vollverglaste Hubstaffeltore mit Ausmaßen von 6 m auf 5 m integriert. Im Untergeschoss gibt es ein Lager für Maschinenteile wie beispielsweise Bremsscheiben. Hier befinden sich auch Nebenräume, Sozialräume, Technikräume und der Pausenraum mit einer zugehörigen Terrasse. Richtung Süden ist das Archiv untergebracht.

In die Zukunft gedacht

Planer und Bauherren haben bei dem Projekt bereits weit in die Zukunft gedacht und spätere Erweiterungsmöglichkeiten schon während des Bauprozesses vorgesehen. Somit lässt sich die Produktionshalle bei Bedarf um 33 m in Richtung Osten verlängern, sogar die Anschlussbewehrung hierfür ist bereits vorhanden. Im Rahmen dieser

Vergrößerung würde sich auch die Teilunterkellerung des Gebäudes verlängern. Darüber hinaus bietet auch das Bürogeschoss Erweiterungspotenzial, indem sich ein Geschoss aufstocken lässt, die zusätzlichen Lasten sind im ersten Bauabschnitt bereits berücksichtigt. Und auch die Treppenhäuser sind für eine spätere Aufstockung bereits vorbereitet, sodass die Anpassung mit wenig Aufwand und ohne den Betrieb zu stören erfolgen kann. Zur Belichtung des Gebäudes bei einer Erweiterung würde es im Bereich der Produktion an der neuen Ostfassade ebenfalls ein Lichtband wie an der Westfassade mit Profilen im RAL-Farbton 9002 in einer Glattblechfassade geben. Zum jetzigen Zeitpunkt ist diese Fassade noch mit einer Trapezblechfassade versehen. Das neue dritte Obergeschoss im Bereich der Büros würde an der Nord- und Südseite ein Fensterband wie im Bürogebäude des ersten Bauabschnittes erhalten. Zusätzlich lässt sich auf dem Parkplatzgrundstück über der bereits vorhandenen Parkfläche ein eingeschossiges Parkdeck realisieren und dadurch die Anzahl der Stellplätze um 52 erhöhen. ■

[MELANIE MEINIG]

NAMEN UND DATEN

Objekt:	Scherer Feinbau
Adresse:	Marie-Curie-Straße 25, 63755 Alzenau
Bauherr:	Verwaltungsgesellschaft der Chiron-Werke SE
Baujahr/Bauzeit:	Februar 2014 – Februar 2015
Eröffnung:	Februar 2015
Projektsteuerer:	Baumann Bauconsult GmbH & Co. KG
Generalplaner (L.ph. 1 – 8):	RSE Planungsgesellschaft mbH
Tragwerksplanung:	Kempen Krause Ingenieurgesellschaft, Standort Aachen
TGA/ELT:	ZWP Ingenieur-AG, Köln
Grundstücksgröße:	14.233 m ²
Bruttorauminhalt:	80.949 m ³
Bruttogrundfläche:	8.989 m ²
Nettogeschossfläche:	7.500 m ² (NF)
Hauptnutzungsarten und zugehörige Flächen:	
Produktion:	5.190 m ² (NF)
Büro:	1.195 m ² (NF)
Lager:	690 m ² (NF)

Logistik und Distribution



Die Abwicklung der Logistik muss schnell, zuverlässig und effizient erfolgen. Natürlich ist dabei die Ausgestaltung der baulichen Hülle nicht unerheblich. Wie das Bauen für Logistik und Distribution heute aussehen kann und wo die Vorteile liegen, zeigen wir anhand von Beispielprojekten in **industrieBAU**.

Know-how: Reinräume



Nicht nur in Laborgebäuden spielen Reinräume eine entscheidende Rolle. Auch in der Produktion und Fertigung ist höchste Sauberkeit oft von größter Bedeutung. Dabei lassen sich die Reinräume in sogenannte Reinraumklassen einteilen. Worum es dabei genau geht, erklären wir in der nächsten Ausgabe.

Industrietore



Industrietore müssen hart im Nehmen sein und im Betrieb der einen oder anderen unsanften Belastung standhalten. Und weil über die großen Tore auch viel Energie entweichen kann, müssen sie darüber hinaus schnell schließen.

Bauen mit Systemen/Systemgebäude



Wenn es um die Verkürzung der Bauzeiten und eine hohe Effizienz im Bauablauf geht, bietet sich das Bauen mit Systemen an. Wie sich die Lösungen der Anbieter voneinander unterscheiden, zeigen wir Ihnen in **industrieBAU**.

- ▶ Anzeigenschluss: 14. März 2016
- ▶ Erscheinungstermin: 6. April 2016

Impressum

Herausgeber und Verlag: FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH
Mandichostr. 18, 86504 Merching
Tel.: 08233/381-361, Fax: 08233/381-212
E-Mail: service@forum-zeitschriften.de
www.industriebau-online.de
www.facility-manager.de
www.hotelbau.de
www.forum-zeitschriften.de

Geschäftsführer: Rosina Jennissen

Objektleitung: Robert Altmannshofer, M.A., Tel.: 08233/381-129
robert.altmannshofer@forum-zeitschriften.de

Chefredakteurin: Dipl.-Ing. (Arch.) Melanie Meinig (verantwortl.),
Tel.: 08233/381-155
melanie.meinig@forum-zeitschriften.de

Redaktion: Karin Kronthaler, Tel.: 08233/381-536
karin.kronthaler@forum-zeitschriften.de
Dipl.-Phys. Martin Gräber, Tel.: 08233/381-120
martin.graeber@forum-zeitschriften.de
Dipl.-Ing. (Arch.) Sandra Hoffmann, Tel.: 08233/381-162
sandra.hoffmann@forum-zeitschriften.de
Detlef Hinderer, staatl. gepr. te. FW, Tel.: 08233/381-549
detlef.hinderer@forum-zeitschriften.de

Anzeigen: Andrea Wollny, Tel.: 08233/381-201
andrea.wollny@forum-zeitschriften.de

Anzeigenverwaltung: Karin Meier, Tel.: 08233/381-247
karin.meier@forum-zeitschriften.de

Leserservice: Andrea Siegmann-Kowsky, Tel.: 08233/381-361
andrea.siegmann@forum-zeitschriften.de

Gestaltung: Engel & Wachs, Augsburg

Druck: Silber Druck oHG, Niestetal

Anzeigenpreisliste: 53/2016 (gültig seit 1. Januar 2016)

ISSN: 0935-2023

Bezugspreise der Zeitschrift: Jahresabonnement EUR 129,- (inkl. MwSt.)
Studentenabonnement EUR 75,- (inkl. MwSt.)
zzgl. Versandkosten EUR 9,00 (Inland)/EUR 18,- (Ausland)
Für Mitglieder der AGI e.V., Bensheim, ist der Zeitschriftenbezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise: 6 x jährlich
Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr; es verlängert sich automatisch mit Rechnungsstellung und ist jederzeit zum Ablauf des Bezugsjahres kündbar. Bei Nichtbelieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz.

industrieBAU ist eine Publikation der Sparte Bau- und Immobilienzeitschriften der FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH. Dazu gehören auch:



www.facility-manager.de



www.hotelbau.de

Manuskripte werden gerne von der Redaktion angenommen. Sie müssen frei sein von Rechten Dritter. Sollten sie auch an anderer Stelle zur Veröffentlichung oder gewerblichen Nutzung angeboten sein, ist dies anzugeben. Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das Veröffentlichungs- und Verbreitungsrecht des Verlages über. Überarbeitungen und Kürzungen liegen im Ermessen des Verlages. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich ausgewiesene Beiträge liegen in der Verantwortung des Autors. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Augsburg

Copyright: FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH

Gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Presse vom 7.2.1950 in Verbindung mit § 8 des Bayer. Pressegesetzes wird mitgeteilt: Gesellschafter der FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH ist: Ronald Herkert, Kissing.

Mitgliedschaften:

